

Das Bergische in den Köpfen

GESCHICHTE Stefan Gorißen, Horst Sassin und Kurt Wesoly haben versucht zu definieren, was die Region ausmacht

VON STEPHANIE PEINE

Rhein-Berg. „Eine »Geschichte des Bergischen Landes« über das Jahr 1806 hinauszuführen, bleibt ein Wagnis“, schreiben Stefan Gorißen, Horst Sassin und Kurt Wesoly im Vorwort ihres gerade von ihnen herausgegebenen zweiten Bandes zur bergischen Geschichte. 1806 gilt mit der Gründung des Großherzogtums Berg als Epochenjahr.

Als politisch-administrative Einheit längst untergegangen, existierte im 19. und 20. Jahrhundert kein eindeutig zu benennender Raum mit klaren Grenzen mehr. Die Herausgeber: „Vor allem aber wandelten sich auch die Vorstellungen davon, was als Bergisches Land gelten soll, während der hier betrachteten zwei Jahrhunderte stetig.“ Die Autoren, die die Region unter verschiedenen historischen Blickwinkeln untersuchten, mussten sich also stets die Frage nach dem konkreten Untersuchungsgebiet stellen.

Je nach Thema konnte daher der Zuschnitt des historischen Raumes sehr unterschiedlich ausfallen – ein Wagnis, das die Herausgeber eingingen und das mit dem vorliegenden Band nun tatsächlich 864 opulente Seiten umfasst.

In den Köpfen verankert

Obwohl das Bergische Land seit dem frühen 19. Jahrhundert als Herrschaftsgebiet aufgehört hatte zu existieren, blieb es in den Köpfen der Menschen innerhalb und außerhalb der Region fest verankert. Möglicherweise wegen des „sprechenden Namens“ des Bergischen.

Dieser geht zwar auf das alte Grafengeschlecht zurück, wird aber im alltäglichen Gebrauch häufig mit der landschaftlichen Gestaltung in Verbindung gebracht. Das Bergische Land ist danach die Region, in der das Gelände vom Rheintal aus in östlicher Richtung ansteigt und zunehmend bergiger wird – auch wenn es historisch viel weiter gefasst werden muss.

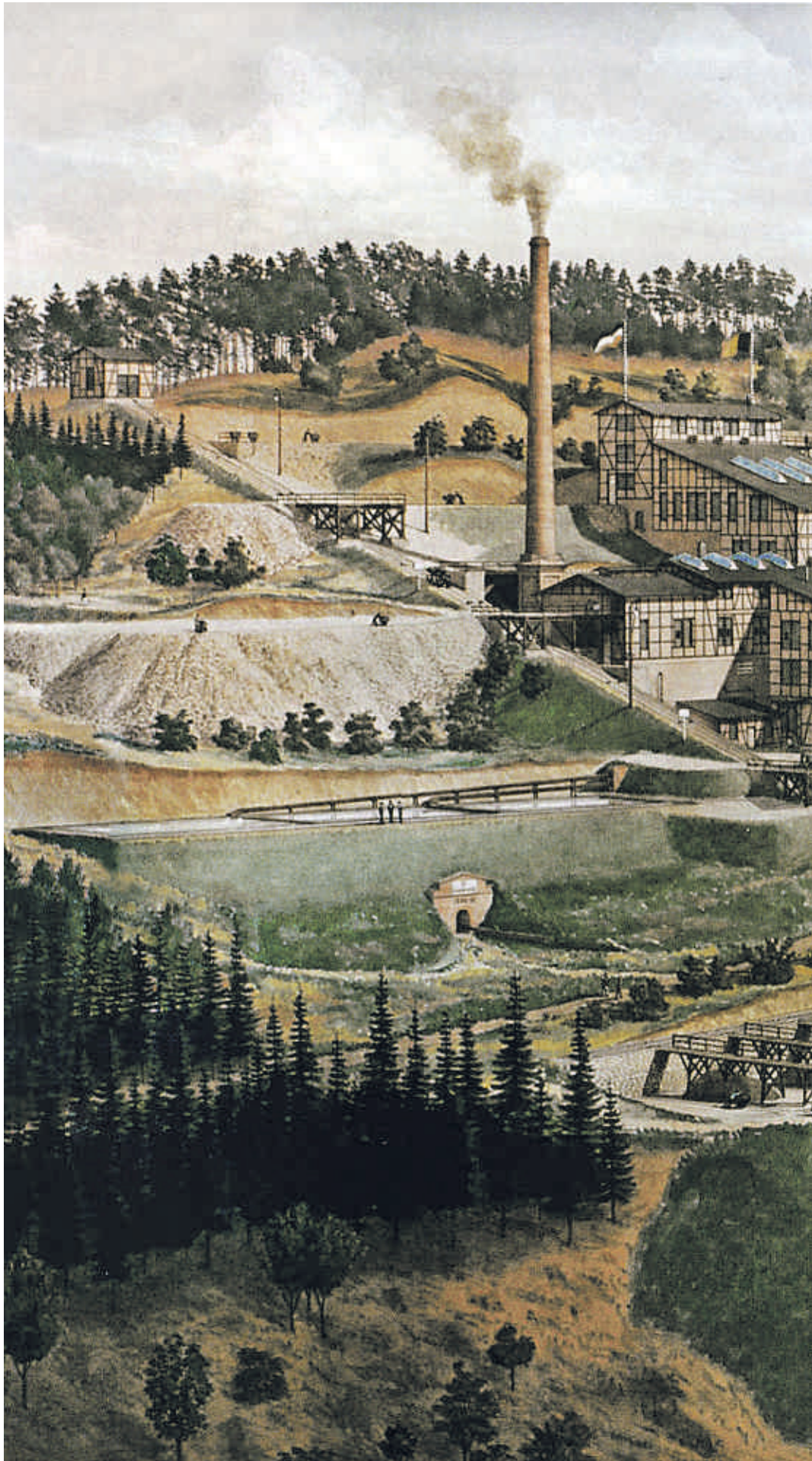
Vor allem im Norden und Westen hat sich das Bergische Land seit den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts zu einer hoch verdichteten Großstadtregion entwickelt, ein Prozess, den die Autoren Albert Eßer und Ralf Rogge in ihrem Aufsatz „Stadtentwicklungen im Bergischen Land“ nachzeichnen.

Wirtschaftlicher Erfolg

Dieser Prozess hing eng zusammen mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Region, die auf vielen Gebieten im Umbruch war. Mannesmann in Remscheid, Bayer in Wuppertal und Leverkus, die Papiermacherdynastie Zanders in Bergisch Gladbach – all dies sind Beispiele für industrielle Erfolgsgeschichten im Bergischen Land.

Kirchen und kirchliche Sozialpolitik, Ausbau der Verkehrswege, von Straßen und Schienen samt Wuppertaler Schwebebahn, Architektur, Schule und Bildung, Presse- und Vereinswesen – Innovationen zweier Jahrhunderte, die auch politisch bewegt und nicht zuletzt immer wieder kriegerisch waren.

Was genau ist das Bergische Land? Darauf gibt es auch nach der Lektüre des zweiten Bandes, der das ambitionierte Vorhaben einer umfassenden Regionalgeschichte abschließt, nicht die eine, allgemeingültige Antwort – aber ganz viele Annäherungen.



Das einzige Bergwerk im Bergischen, das sich im 19. Jahrhundert zu beachtenswerter Größe entwickelte, war die Grube Lüderich bei Overath. Wilhelm Scheiners Aquarell stammt aus dem Jahr 1897.



Der Hoffnungsthaler Hammer, wie er sich heute darstellt. Im Jahr 1816 erwarben die Gebrüder Reusch das Hammerwerk. Die Fabrikantenvilla stammt aus dem Jahr 1784. Fotos: Bergischer Geschichtsverein

Das Buch

„Geschichte des Bergischen Landes“, Stefan Gorißen, Horst Sassin, Kurt Wesoly (Herausgeber), Band 2: Das 19. und 20. Jahrhundert, Bielefeld 2016 (Bergische Forschungen Band 32), Verlag für Regionalgeschichte, Gütersloh, 864 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Einführungspreis 34 Euro.

Mitglieder des Bergischen Geschichtsvereins erhalten das Buch als Jahreshilfe. Es kann im Geschichte-Lokal in Bensberg, Eichelstraße 25 persönlich abgeholt werden.

Wegen der Portokosten in Höhe von rund sechs Euro je Exemplar wird das zweieinhalb Kilogramm schwere Buch nur auf Anforderung verschickt; in diesem Fall bittet der Geschichtsverein um eine Geldspende zur Deckung der Versandkosten. (spe)

info@bgv-rhein-berg.de



So sieht das Cover des Buchs aus. Foto: Verlag

Der erste Band

Als politische Einheit nicht mehr existent – im Bewusstsein seiner Bewohner allerdings noch sehr präsent: Das Bergische Land. Der erste Band der „Geschichte des Bergischen Landes“ liegt nun in zweiter, vollständig überarbeiteter Auflage vor.

Die wissenschaftlich fundierten und anschaulich geschriebenen Texte gehen der Entwicklung dieses Landstrichs von den ersten schriftlichen Nachrichten bis zum Ende des alten Herzogtums im Jahr 1806 nach. Gezeichnet wird das Bild einer bedeutenden Kulturlandschaft in seiner politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung.

Neben der chronologischen Darstellung vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit stehen thematische Längsschnitte zu Klöstern und Landwirtschaft, Gewerbe, Schulen und Pietismus sowie Porträts wichtiger Erinnerungsorte und bedeutender Personen. (spe)

Stefan Gorißen, Horst Sassin, Kurt Wesoly (Hg.): Geschichte des Bergischen Landes, Band 1: Bis zum Ende des Herzogtums 1806 (Bergische Forschungen 31), zweite korrigierte Auflage 2016, Verlag für Regionalgeschichte, Gütersloh, 768 Seiten, Einführungspreis 29 Euro.